

# »Soldaten Christi« ohne Schwert

Deutscher Orden: 15 Frauen und Männer werden aufgenommen – Hochmeister und 200 Mitglieder besuchen die Stadt

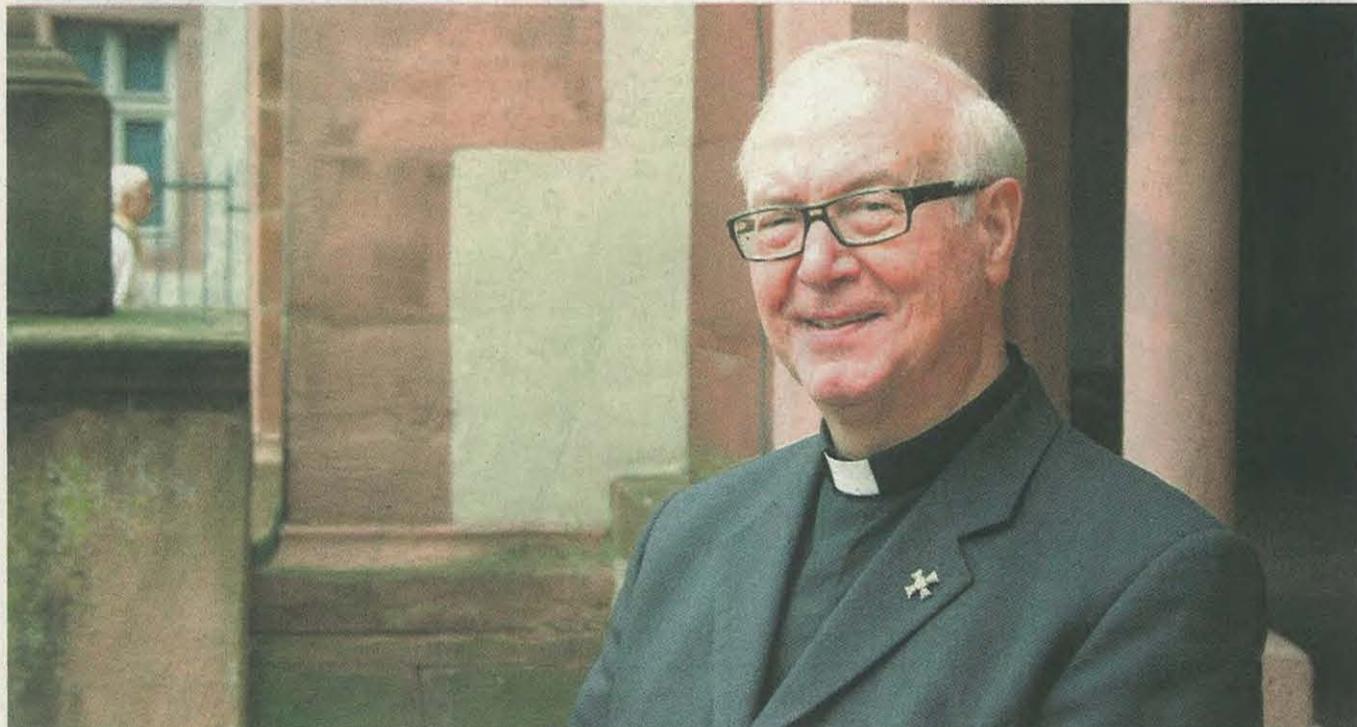
**ASCHAFFENBURG.** Gegen ein verspätetes Flugzeug ist selbst der Hochmeister des Deutschen Ordens machtlos. Doch Generalabt Bruno Platter, der gestern aus Wien angereist ist, nimmt die Verzögerung gelassen hin. Wichtig ist dem ranghöchsten Geistlichen des katholischen Ordens die Aufgabe, die ihn in Aschaffenburg erwartet: Er wird am heutigen Samstag beim Pontifikalamt um 10 Uhr in der Stiftsbasilika 15 neue Familiaren, so heißen die Laienbrüder, in den Orden aufnehmen.

200 Mitglieder und ihre Angehörigen aus Deutschland, Österreich, Belgien und Polen halten sich deshalb dieses Wochenende in der Stadt auf. Organisiert wurden Investiturfeier und Rahmenprogramm vom Aschaffener Bernd Pattloch, der als Laienbruder dem ehemaligen Ritterorden angehört. Ausrichter ist die Komturei Rhein-Main in Frankfurt, eine von neun deutschen Ordensgruppen.

## Vier tragende Elemente

»Der Kampf mit dem Schwert war nur eine Facette unserer Geschichte«, betont Generalabt Platter gestern im Gespräch mit der Redaktion. Die Zeit der Kreuzritter, die im Namen der Kirche vor mehr als 800 Jahren das Heilige Land verteidigt hätten, sei »längst vorbei«. Der Hochmeister sieht die eigentlichen Aufgaben des Deutschen Ordens im karitativ-seelsorgerischen Bereich. Seit 1929 muss der jeweilige Hochmeister ein Geistlicher sein. Im übertragenden Sinne gebe es heute aber immer noch die »Miles Christi«, die Soldaten Christi, die die moderne Gesellschaft mit christlichen Werten zu prägen versuchten.

Vier tragende Elemente bildeten die Grundfeste seines Ordens, erklärt der Generalabt: der religiös-spirituelle Charakter als kirchlicher, dem Papst eng verbundener Orden, der sich mit den angehörenden 100 Priestern um die gemeindliche Seelsorge in ganz Europa kümmere. Dann der sozial-karitative Aspekt, den vor allem die 200 Ordensschwwestern bei ihrer Arbeit in



Freut sich auf 15 neue Laienbrüder: Hochmeister Bruno Platter, der von Wien aus den Deutschen Orden leitet, nimmt sie am heutigen Samstag in die Gemeinschaft auf.

Foto: Cornelia Müller

Krankenhäusern, Pflegeheimen oder Kindergärten mit Leben füllten.

Auch das kulturelle Element zählt Platter zu den Ordenspflichten: Unterricht in Schulen, Musikunterricht, Beiträge zu Theologie, Literatur und Architektur. Schließlich die gesellschaftlich-weltanschauliche Funktion, die beim Deutschen Orden vor allem die Laienbrüder übernehmen: »Sie tragen durch ihren Beruf, ihren Stand in der Gesellschaft das christliche Gedankengut in die Welt.«

Die Familiaren, die heute in den Orden aufgenommen werden, seien »Persönlichkeiten, die integer sind, die sich mühen, die in sich schlüssig leben«, beschreibt es der Geistliche. Der Orden ist mit Neuaufnahmen eher zurückhaltend. Um die 400 Familiaren gibt es deutschlandweit, in Europa sind es insgesamt 850, daran hat sich seit seinem Eintritt 1977 wenig geändert, erinnert sich Pattloch. Immer noch

## Hintergrund: Deutscher Orden

Der »Orden der Brüder vom Deutschen Haus St. Marien in Jerusalem«, kurz Deutscher Orden, wurde **1190** während des dritten Kreuzzugs im Heiligen Land zunächst als Hospitalbruderschaft **gegründet** und 1198 in einen geistlichen Ritterorden umgewandelt. Als solcher bestand er über 700 Jahre, bis er **1929** seine **heutige Gestalt** erhielt. Er ist ein klerikales Ordensinstitut päpstlichen Rechts, mit geistlichen Brüdern,

Ordensschwwestern, und Familiaren (Laien), die nach dem Ordensmotto »Helfen und Heilen« handeln. Leiter des Ordens ist der Hochmeister. **Generalabt Bruno Platter**, der 1944 in Südtirol geboren wurde, mit 20 Jahren dem Orden beitrug und 1970 zum Priester geweiht wurde, ist seit dem Jahr 2000 als 65. Hochmeister in der Ordensgeschichte verantwortlich. Sein Amtssitz ist Wien. (comü)

muss ein Anwärter von einem Bürgen vorgeschlagen werden.

Zwei Aufgaben müssen die neuen Laienbrüder, die sich gegenseitig mit »Konfrater« (Mitbruder) und Nachnamen ansprechen, laut Platter erfüllen: »Sie sollen als bekennende Christen klar Flagge zeigen, Stellung nehmen zu gesellschaftlichen Fragen, aber auch die Werke des Ordens nach ihren

persönlichen Talenten und Fähigkeiten unterstützen.« Dazu gehört auch eine jährliche Geldspende.

Dass die Leitgedanken seines Ordens auch heute noch aktuell seien, davon zeigt sich Bruno Platter überzeugt: »Wir haben es immer wieder verstanden, zeitgemäß zu handeln. Die Spuren unseres Ordens sind weitläufig.«

Cornelia Müller



## Christliches Gedankengut und Werte in den Alltag tragen

**ASCHAFFENBURG.** Traditionsbewusst im schwarzen Samtumhang mit weißem Kreuz auf dem Rücken zogen die Mitglieder des Deutschen Ordens am Samstagmorgen zur Stiftsbasilika. Dort nahm Hochmeister Generalabt Bruno Platter aus Wien 15 Familiaren, so heißen die Laienbrüder des Ordens, in den Kreis auf. In seiner Predigt be-

tonte der oberste Geistliche der katholischen Gemeinschaft, wie wichtig es auch heute sei, christliches Gedankengut und Werte in den Alltag zu tragen. Dies sei eine der Aufgaben der Laienbrüder, die mit Umhang, Kreuz, Abzeichen und einem Rosenkranz als äußere Zeichen ihres neuen Standes beschenkt wurden.

Diese Insignien wurden am Vorabend vom Würzburger Weihbischof Ulrich Boom gesegnet. Zuvor hatte Oberbürgermeister Klaus Herzog die 200 Gäste aus Deutschland, Österreich, Belgien und Polen begrüßt. Dem mehrstündigen Pontifikalamt am Samstag, das musikalisch vom Stiftschor und -orchester unter Leitung von

Andreas Unterguggenberger umrahmt wurde, folgte ein Empfang im Kreuzgang der Basilika.

Organisiert hatte die jährlich stattfindende Investiturfeier des Ordens der Aschaffenburger Bernd Pattloch, der seit 1977 als Laienbruder dem Deutschen Orden angehört.

comü/Foto: Björn Friedrich